

Vorwort

Der hier vorgelegte Quellentextband ist der zweite Band einer insgesamt dreiteiligen Quellentextsammlung zur *Theorie und Geschichte der Reformpädagogik*, welche die historische Vielfalt reformpädagogischer Strömungen und Richtungen nicht auf die Pädagogische Bewegung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts begrenzt, sondern auch die im ersten Band vorgestellten Schulversuche aus der Zeit von der pädagogischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts bis zum Neuhumanismus sowie die staatliche Schulreform seit Beginn des 19. Jahrhunderts einbezieht. Wie zum ersten Band ist auch zu diesem Band eine Monographie in Vorbereitung, die die Texte interpretiert und in die Theorie- und Problemgeschichte pädagogischen Denkens und Handelns einordnet. Wie der erste kann auch der zweite Quellentextband unabhängig von der Monographie verwendet werden, die die Materialien kommentieren und interpretieren wird.

Die Arbeit an diesem Vorhaben wurde wesentlich durch ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zur Untersuchung des Zusammenhangs von "Allgemeinbildung und Schulstruktur" unterstützt, das die Herausgeber im Jahre 1989 gemeinsam an der Universität Münster begannen und in parallel arbeitenden Teams an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Pädagogischen Hochschule Erfurt zum Abschluß brachten.

Ziel dieses Projekts war es, für den Zeitraum von der Aufklärung bis zur Gegenwart theoretisch und praktisch bedeutsame Zusammenhänge zwischen pädagogischen Konzepten und Erfahrungen aus Reform- und Versuchsschulen, staatlicher Schulreform und Bildungspolitik und der Entwicklung der modernen Erziehungswissenschaft in Deutschland herauszuarbeiten. Angestrebt wurde eine Theorie- und Praxisgeschichte, die sich von den heute vorherrschenden Historiographiemodellen dadurch unterscheidet, daß sie weder eine Hofberichterstattung und Verklärung einzelner reformpädagogischer Strömungen noch eine bloße Kritik immer gleicher reformpädagogischer Dogmen anstrebt, sondern Entwicklungen und Lernprozesse rekonstruiert, die zwischen praktischer Reformpädagogik, staatlicher Bildungsreform und erziehungswissenschaftlicher Theorieentwicklung und Forschung stattgefunden haben.

Unser Versuch, wechselseitige Beziehungen zwischen der reformpädagogischen Praxis in Experimentalschulen, der sich mit dieser auseinandersetzenen Theoriediskussion und der Genese des modernen Erziehungssystems herauszuarbeiten, verzichtet bewußt auf Annahmen einer stetig voranschreitenden Fortschritts- oder Verfallsgeschichte. In bewußter Distanzierung gegenüber solchen Annahmen suchen wir zu zeigen, daß noch jede reformpädagogische Bewegung in den letzten Jahrhunderten zu anderen als den zunächst von ihr intendierten Resultaten geführt hat und daß es gerade die jeweiligen Differenzen zwischen Intention und Wirkung waren, welche die Entwicklung der modernen Erziehungswissenschaft gefördert und bestimmt haben.

Der in diesem Band dokumentierte Zeitraum erstreckt sich auf die reform-, theorie-, institutions- und wissenschaftsgeschichtlich bedeutsame Phase von der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert bis zum Ende der Weimarer Republik. In diese fällt nicht nur die pädagogische Bewegung, die von vielen als Herzstück moderner Reformpädagogik angesehen wird, sondern auch die Entstehung der Forschungsansätze erfahrungswissenschaftlich, geisteswissenschaftlich und prinzipienwissenschaftlich argumentierender Richtungen der Erziehungswissenschaft und nicht zuletzt die Einsetzung des ersten demokratischen Staates in Deutschland.

Das erste Kapitel präsentiert Texte, die vor bzw. unabhängig von der Pädagogischen Bewegung entstanden und Auskunft über die Vorgeschichte der von ihr entwickelten Schulalternativen geben. Aus der 4. Auflage von *A. Diesterwegs "Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer"* von 1850 wurden Texte zur Lehrerselbstbildung sowie Ausführungen zu allgemeinen Unterrichtsregeln ausgewählt. Diese belegen, daß im Kontext der Revolution von 1848 bereits diskursive Unterrichtsvorstellungen und entwicklungsorientierte Erziehungskonzepte, welche die traditionellen Lehrformen der Schule problematisierten, und die Abhängigkeit der Schulreform von einer Veränderung außerschulischer Machtstrukturen diskutiert wurden. Die Abschnitte aus *C.G. Schreibers* 1848 erschienenen Abhandlung

“Das Wesen und die Stellung der höheren Bürgerschule” erörtern Fragen der Gestaltung des “Schullebens” und belegen, daß Forderungen nach einer “Schule des Handelns” schon lange vor der zweiten pädagogischen Bewegung erörtert wurden. Das erste Kapitel schließt mit Auszügen aus *W. Reins “Pädagogik in systematischer Darstellung”* von 1912. Diese stellen grundlegende Auffassungen des wohl bedeutendsten Herbartianers vor, der vor P. Petersen die an der Universität Jena bestehende Versuchs- und Forschungsschule der Herbartianer leitete und im Rahmen seiner systematischen Pädagogik und Schulpädagogik Tendenzen der Reformpädagogik teils vorwegnahm, teils aufgriff und dem Schulleben eine gleiche Aufmerksamkeit wie dem Unterricht widmete.

Die Kapitel 2 - 11 stellen verschiedene Richtungen der deutschsprachigen Reformpädagogik vor, angefangen von Texten aus der Landerziehungsheimbewegung um Hermann Lietz und der Freien Schulgemeinde Wickersdorf um Gustav Wyneken, über die Odenwaldschule von Paul Geheeb und die Hauslehrerschule von Berthold Otto bis hin zur Arbeitsschulkonzeption von Georg Kerschensteiner, der Jena-Plan-Schule von Peter Petersen, den Hamburger Lebensgemeinschaftsschulen um William Lottig, den auf Wilhelm Paulsen zurückzuführenden Berliner Rütli-Schulen, der Schule von Fritz Karsen in Neukölln und der Konzeption einer elastischen Einheitschule von Paul Oestreich.

Die Quellen und Dokumente wurden wie beim ersten Band wieder so ausgewählt, daß die einzelnen Ansätze, wo immer dies möglich war, nicht nur durch Texte zu ihrer Konzeption, sondern auch durch Berichte aus der Praxis sowie Beispiele interner Selbstreflexion und externer Begutachtung und Kritik vorgestellt werden. Die im ersten Band gewählte Gliederung, welcher diese Texte jeweils in eigenen Abschnitten präsentiert, mußte für den zweiten Band modifiziert werden. Nicht alle Richtungen der zweiten pädagogischen Bewegung erlauben es, zwischen konzeptionellen Texten zur Programmatik, Praxisbeispielen sowie Texten zur Selbstreflexion zu unterscheiden. Wir haben daher im Inhaltsverzeichnis sowie hinter den Überschriften der einzelnen Texte für jede Quelle kenntlich gemacht, um welche Textsorte es sich handelt bzw. welche Textsorten vorwiegend im jeweiligen Dokument vorkommen. Ein in [] nachgestelltes *KO* verweist auf konzeptionelle und programmatische Texte, ein *PS* auf Dokumente zur pädagogischen Praxis und ihrer Selbstreflexion, ein *KR* auf zeitgenössische Kritiken, die zuweilen intern, zuweilen extern artikuliert werden; ein *SS* wurde dann hinzugefügt, wenn die Quelle Äußerungen von Schülern wiedergibt.

Wir freuen uns, in nahezu allen Kapiteln neben bekannten programmatischen Texten auch bisher unveröffentlichte oder nur schwer zugängliche Quellen präsentieren zu können. Die im Kapitel 2 zusammengestellten Texte zu *Hermann Lietz und die Deutschen Landerziehungsheime* enthalten neben Auszügen aus konzeptionellen Schriften auch Passagen aus einem Roman des Schülers E. von Mendelsohn. Durch die in diesem Band erstmals veröffentlichten Schülerbeurteilungen (Quelle 2.11) und Schüler-, Eltern- und Lehrerbriefe (Quellen 2.10, 2.12) aus dem Bundesarchiv Koblenz und dem Archiv der Deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein werden Quellen zur pädagogischen Praxis präsentiert, die wichtige Hinweise auf die interne Selbstreflexion und Kritik der Landerziehungsheimbewegung enthalten.

Das Kapitel 3 enthält nicht nur Auszüge aus zum Teil zugänglichen programmatischen Texten von *Gustav Wyneken* zur Konzeption der *Freien Schulgemeinde Wickersdorf* aus der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg und der nationalsozialistischen Diktatur, sondern präsentiert zugleich zahlreiche Dokumente zur pädagogischen Praxis und ihrer Selbstreflexion und zur zeitgenössischen Kritik. Zu diesen gehören die Briefe von Eltern, Lehrern und Schülern (Quellen 3.6 - 3.10, 3.19, 3.20) sowie Texte zur sogenannten Lehrerkrisis in Wickersdorf (Quellen 3.11 und 3.12), und zu einem früheren Schulkonflikt (3.13 - 3.22), die aus dem Archiv der Deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein, stammen und hier erstmals publiziert werden.

Besonders hoch ist der Anteil der erstmals veröffentlichten Quellen im Kapitel 4, das neben Auszügen aus bekannten programmatisch-konzeptionellen Arbeiten von *Paul Geheeb* bisher unveröffentlichte Texte zur pädagogischen Praxis und Selbstreflexion präsentiert (Quellen 4.4 - 4.9, 4.12 - 4.15), die aus der regen Korrespondenz des Gründers der *Odenwaldschule*, insbesondere dem Briefwechsel mit Edith Cassirer und Eduard Spranger, stammen. Sie stammen aus dem Archiv der Ecole d'Humanité, Goldern-Hasliberg und zeigen nicht nur persönliche und weltanschauliche Differenzen unter den

Vorwort

Reformpädagogen dieser Zeit, sondern machen auch ihre unterschiedliche Einstellungen und Verhaltensweisen zu nationalsozialistischen Gleichschaltungstendenzen deutlich.

Die im Kapitel 5 abgedruckten Dokumente zur *Hauslehrerschule von Bertold Otto* enthalten neben bekannten Quellen ein Flugblatt von 1908 (Quelle 5.2) sowie bisher unveröffentlichte programmatische Texte aus dem Otto-Archiv in der Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin. Zu diesen gehören Ottos Abhandlungen "Etwas von Religionsunterricht und Toleranz", "Offener Brief an Lenin oder seinen Nachfolger" sowie eine "Denkschrift" (Quellen 5.3, 5.4 und 5.10), ferner Dokumente aus der pädagogischen Praxis (Schülergesetze und Verfassung, Quelle 5.6) und ein Briefwechsel zwischen Otto und A. Böhm, der sich aus der Sicht der Pädagogik des Herbartianers W. Rein kritisch mit Theorie und Praxis der Hauslehrerschule auseinandersetzt (Quellen 5.8, 5.9).

Das Kapitel 6 präsentiert die *Arbeitsschulkonzeption von Georg Kerschensteiner* an Hand bekannter sowie unveröffentlichter Quellen, die bisher nur maschinen- oder handschriftlich in der Stadtbibliothek München zugänglich waren (Quellen 6.1, 6.2, 6.4, 6.7, 6.8 bzw. 6.3, 6.5, 6.6, 6.9). Sie enthalten u.a. Passagen zur Selbstreflexion und kritische Hinweise zur traditionellen und zur reformpädagogischen Praxis.

Peter Petersens *Jena Plan und seine Pädagogik* werden im Kapitel 7 an Hand von veröffentlichten Texten vorgestellt, die vor allem programmatisch-konzeptionellen Charakter haben und die Entwicklung dieses Ansatzes vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis hin zur nationalsozialistischen Diktatur und zur SBZ dokumentieren. Sie sind in dieser Geschlossenheit nur in den Petersen-Archiven in Gießen und Münster sowie im Vechtaer Familienarchiv zugänglich.

Vergleichbares gilt für die im Kapitel 8 zusammengestellten Quellen zu den *Hamburger Lebensgemeinschaftsschulen*, die, im Einzelfall schwer zugänglich, weitgehend veröffentlicht vorliegen. Das Kapitel präsentiert jedoch auch Auszüge aus den handschriftlichen Tagebüchern des Schulleiters *William Lottig* (Quelle 8.12), der von 1919 bis 1933 die Entwicklung der Konzeption und der Praxis seiner Schule auf diese Weise reflektiert und einzelne Reformversuche und -erfahrungen detailliert festgehalten hat. Dieses im Staatsarchiv Hamburg aufbewahrte, bisher kaum berücksichtigte Dokument wird erstmals in Teilen veröffentlicht; es eröffnet Einblicke in Vermittlungsprobleme und Differenzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit reformpädagogischer Praxis.

Das Kapitel 9 präsentiert programmatische Texte aus den auf Wilhelm Paulsen zurückzuführenden Berliner Rütli-Schulen an Hand schwer zugänglicher Texte sowie zweier bisher unveröffentlichter Quellen (9.1, 9.3, 9.4) aus dem Schul-Archiv dieser Einrichtung. Diese enthalten Selbstreflexionen der pädagogischen Praxis, geben Erinnerungen und Kritiken aus der Sicht ehemaliger Lehrer und Schüler wieder und dokumentieren den Widerstand von Schülern und Lehrern in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. Das letzte Dokument (9.10) stammt aus einer internen Veröffentlichung dieser Schule und gibt Auskunft über Erfahrungen an ihrer heutigen Nachfolgeinstitution.

Das Kapitel 10 enthält vergleichbare Dokumente zu Fritz Karsen und der Karl-Marx-Schule in Berlin-Neukölln. Es stellt neben programmatischen Texten bisher unveröffentlichte Dokumente aus dem Privat-Archiv K. Gossweiler, dem Forschungsarchiv Berliner Schulgeschichte an der Freien Universität Berlin und dem Bundesarchiv Berlin vor, die sowohl interne Kritiken von Lehrern und Schülern als auch externe Kritiken der Schulaufsicht umfassen (Quellen 10.3, 10.4, 10.5, 10.8, 10.9, 10.10). Mit Hilfe der neu erschlossenen Texte läßt sich ein differenziertes Bild auch dieser Schule und ihrer Entwicklungsprobleme gewinnen.

Den Band beschließt das Kapitel 11 mit schwer zugänglichen Texten zur Konzeption der *elastischen Einheitsschule von Paul Oestreich*, die im Oestreich-Archiv der Universität Würzburg zugänglich sind. Da dieser Ansatz auch nach dem erklärten Willen seines Urhebers - keine praktische Umsetzung und Erprobung erfuhr, haben die zu ihm zusammengestellten Dokumente vorwiegend programmatischen Charakter. Die Texte zu der zwischen Oestreich und Litt geführte Auseinandersetzung über Fragen der Legitimation von Schulreform lassen sich gleichwohl als ein wichtiger Beitrag zur Selbstreflexion und Kritik dieser Richtung der Reformpädagogik deuten.

Der zweite Band wurde nach denselben Grundsätzen wie der erste konzipiert. Anders als bei

diesem mußte jedoch auf eine Aufnahme von Texten zur handlungstheoretischen Aufarbeitung der Pädagogischen Bewegung und ihrer Thematisierung in den in Auseinandersetzung mit ihr entstehenden Ansätzen einer empirisch und geisteswissenschaftlich forschenden sowie prinzipientheoretisch argumentierenden Erziehungswissenschaft verzichtet werden. Die einschlägigen Texte hierzu sind in älteren und neueren Ausgaben allgemein zugänglich. Ihre Aufnahme in den Quellentextband war darum nicht notwendig; sie hätte auch vom Umfang her das ganze Unternehmen gesprengt.

Die in diesen Band aufgenommenen, bereits veröffentlichten Quellen werden unter Angabe ihres Erscheinungsortes, alle erstmals publizierten Texte mit Angabe der Fundorte und der dort geführten Signaturen wiedergeben.¹ Wo wir an einzelnen Texten Kürzungen vorgenommen haben, ist dies jeweils durch [...] kenntlich gemacht. Passagen in Autographen, die wir nicht entziffern konnten, werden durch [??] als Auslassungen angezeigt. Mit [?] verweisen wir darauf, daß die von uns vorgenommene Transkription zwar sinntensprechend erfolgt ist, gleichwohl fehlerhaft sein kann. Von uns vorgenommene Ergänzungen sind in [] gesetzt. Fußnoten, die zu Beginn der Texte auf Fund- und Erscheinungsorte verweisen, sind von uns eingefügt und ebenfalls in [] gesetzt worden. Bei allen so nicht gekennzeichneten Fußnoten handelt es sich um Anmerkungen der Autoren der Texte. Wortbildung, Schreibweise und Interpunktion wurden weitgehend dem heutigen Sprachgebrauch angepaßt und mit den Regeln der bis Mitte der neunziger Jahre geltenden Rechtschreibung abgestimmt.

Wir danken an dieser Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die unser zunächst für eine Laufzeit von sechs Jahren konzipiertes Projekt 1989 in ihre Förderung aufgenommen und 1992 eine Verlängerung des Förderzeitraums akzeptiert hat, durch welche eine Ausweitung der Untersuchung auf die Entwicklung von Allgemeinbildung und Schulstruktur in der SBZ und DDR möglich wurde.

Als hauptamtliche Wissenschaftliche Mitarbeiter haben am Band 2 im ersten Jahr des Förderzeitraums in der Berliner Arbeitsgruppe des Projekts Herr Dr. Gernot Barth und in den folgenden Jahren Herr PD Dr. Wolfgang Eichler und in der Erfurter Arbeitsgruppe Herr Dr. Hubert Röhner und Herr Dr. Detlev Zöllner mitgewirkt.

Wir danken den Archiven und Einzelpersonen (Privat-Archiven), die unsere Arbeit an diesem Band durch sachkundigen Rat bei der Suche nach Quellen und deren Transkription unterstützt haben. Wir danken zum Schluß auch Frau Cosima Fanselow und Frau Cornelia Seibt für ihre Hilfe bei der Herstellung der Druckvorlage und nicht zuletzt Frau B. Albrecht, Herrn H. Bösel, Frau B. Böhling, Frau V. von der Burg, Herrn K.-E. Jaritz, Frau A.S. Jordanov, Herrn Th. Müller, Herrn H. Schluß und Frau I. Stolpe für die von ihnen durchgeführten Korrekturarbeiten.

Mit den in Vorbereitung begriffenen Bänden 3.1 und 3.2 soll das gesamte Vorhaben abgeschlossen werden. Sie präsentieren Quellen und Dokumente zur Entwicklung von Reformpädagogik, staatlicher Bildungsreform und Erziehungswissenschaft in beiden deutschen Nachkriegsstaaten.

Berlin und Erfurt im März 2001

Dietrich Benner

Herwart Kemper

1 Vollständige Fassungen aller in diesem Band veröffentlichten Texte sind als Kopien im Archiv für Reformpädagogik des Instituts für Allgemeine Pädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin zu Forschungs- und Studienzwecken einsehbar (im Internet erreichbar unter der URL: <http://www2.hu-berlin.de/archrefpaed/index.html>).